

## Datum

08.07.2009

## Nummer

252/2009

## Thema

Verkehr/S-Bahn

## Redaktion

-sch-

Claudia Hämmerling, verkehrspolitische Sprecherin, erklärt zu den monatelangen S-Bahnausfällen:

## Wowereit muss sich im Streit gegen Bahn durchsetzen

Der Senat trägt eine Mitverantwortung für das S-Bahnchaos. Aus dem einst zuverlässigsten Berliner Verkehrsmittel ist ein öffentliches Risiko geworden. Der schlecht ausgehandelte S-Bahnvertrag muss aufgelöst und neu verhandelt werden.

Die astronomisch hohen Renditeerwartungen für den Börsengang sind die Ursachen für die dramatischen Entwicklungen. Hatte die S-Bahn im letzten Jahr noch 56 Millionen Euro an den Mutterkonzern Deutsche Bahn abgeführt, sollten es im nächsten Jahr bereits 125 Millionen Euro sein!

Der Senat kann den neuen S-Bahnvorstand gegenüber der Deutschen Bahn nur stärken, wenn in einem neu ausgehandelten Vertrag konkrete, messbare Instrumente für Qualität und Leistung vorgesehen sind. Der Sparkurs und der beispiellose Raubbau an Personal und Material waren dem S-Bahnvorstand nur möglich, weil der S-Bahnvertrag keine wirkungsvollen Sanktionen enthält. In diesem Jahr kann der Senat nur maximal elf Millionen Euro Strafzahlungen erheben. Mit dieser lächerlichen Summe ist eine gute S-Bahnleistung nicht wirkungsvoll durchsetzbar.

Wowereit handelt unverantwortlich, wenn er sagt, man wolle der Deutschen Bahn keinen Schaden zufügen. Wenn die Bahn Berlin Verluste und Prestigeschäden einführt, muss ein Regierender Bürgermeister die Interessen des Landes gegen die Bahn vertreten. Wenn er dies nicht tut, wirft das die Frage auf, ob er nicht, ebenso wie Ex-Bahnchef Hartmut Mehdorn, einen Beratervertrag mit der Bahn hat.